



Sie gehören traditionell zur Messe wie das Salz zur Suppe: Modellneuheiten von Eisenbahnfahrzeugen. Solche gab es auch 2015; beispielsweise von Märklin.

schwappst ist, selbst da nicht, wo Schweizer Akteure auf der Anbieterseite im Modellbahnwesen stehen. Zugegeben, diese sind grossmehrheitlich im Importgeschäft angesiedelt, aber auch die anderen verstrahlen eigentlich Zuversicht, was ja sicher einmal ganz gut ist.

Erneut viele Neuheiten

Es ist ein altes Lied, vielleicht sogar eine alte Leier, dass sich das Geschäft mit Modellbahnen nur noch mit Neuheiten machen lässt. Die Modellbahner wurden in den letzten Jahren geradezu gezwungen, ihre Einkäufe «zeitgerecht» zu tätigen, neue Modelle wurden und werden seit bald geraumer Zeit auch in der Grossserie «limitiert» auf den Markt gebracht. Material und Produkte, die sich in Warenlagern auf verschiedenen Ebenen nicht bewegen, das ist heute ausgesprochen verpönt, Neuheiten müssen her! Und wieder verschwinden, das ist das Geschäft! Angenehm und unangenehm für alle Beteiligten zugleich, niemand kann sich heute noch vorstellen, über Monate oder sogar Jahre Modelllegenden vom Schlage einer 3015 oder einer RET 800 zusammen zu sparen und diese, wenn die Mittel beisammen sind, stolz beim Handel abzuholen.

Dass die Neuheitenprospekte heute gigantische Umfänge erreichen, auch das ist ein altes Lied, aber durchaus gewollt und offenbar auch geliebt. Also ist auch für dieses Jahr eine ansehnliche Fülle an Neuheiten zusammen gekommen, die den Weg in den Handel und zu den Modellbahnern finden wird.

Immer wieder Innovationen

Vielleicht ist der gewaltige Druck nach immer noch mehr Neuheiten ein Motor für neue Tendenzen und neue Ideen im Modellbahnwesen. Vielleicht ist es aber auch ganz eindeutig ohne Druck ein Instinkt, noch besser und noch innovativer zu sein, der als

willkommener Antrieb für Neues wirkt. Das gilt womöglich auf allen Märkten, und in technischen Nischen, wie sie die Modellbahn immer noch und immer mehr darstellt, ganz besonders. Man wird den durchaus positiven Eindruck nicht ganz los, es sei in einigen Fällen nicht einmal die blossen Absicht, noch mehr aus dem Markt zu drücken, sondern in erster Linie ganz einfach besser und innovativer zu sein als andere, und diese Innovation auch zu verbreiten. Wenn neben der Anerkennung dann auch noch das, was man landläufig die Kasse nennt, auch noch eines Tages stimmt, dann umso besser.

Fast ist es kaum mehr möglich, die Vorbildtreue an Modellen und auch am Zubehör zu verbessern. So erstaunt es kaum, dass neue Ideen in erster Linie auch der Funktionalität der Modellbahn dienen. Dass das heute vielfach mit Elektronik und mit PC-Technik geschieht, erstaunt wenig und verhilft der Modellbahn ganz allgemein, sich in einer etwas moderneren Nische zu positionieren. Falsch ist das sicher nicht.

Für jeden etwas

Die Sortimente an Neuheiten der grossen Anbieter sind auch in diesem Jahr wieder in aller Regel austariert worden, so dass möglichst in allen Spuren und für alle landesspezifischen Märkte etwas drin ist. Damit werden also auch Anhänger der Schweizer Bahnen im laufenden Jahr mit den verschiedensten gezeigten Neuheiten konfrontiert und eventuell sogar erfreut sein.

Wir haben auch in diesem Jahr versucht, die verschiedenen Neuheiten aus der Sicht der Schweizer Modellbahner auszumachen und wo notwendig nach den Hintergründen und den Anwendungen zu forschen. Dabei haben wir eindeutig gespürt, dass das Modellbahnwesen immer noch oder sogar immer mehr lebendig, abwechslungsreich und vielfältig ist.

mvm



Gefragt sind vor allem Innovationen. Eine solche hat Alexander Gaugler mit ALAN vorgestellt.



Doch auch an klassische Modelle glaubt man für die Zukunft: Vorschau auf Faller-Neuheit 2016.



Trotz (oder vielleicht wegen) CNC, Laser oder 3D begeistern handwerkliche Modelle nach wie vor.